

Tina Schmid Visuelle Gestaltung

Portfolio

1972 geboren

1979–1992 Kindergarten, Primarschule, Mittelschule

1992 Matura

1992–1993 Biologiestudium Uni Zürich

1993–1994 Vorkurs SfG Zürich

1994–1996 Serviertochter, freies Arbeiten in Ateliergemeinschaft,
Kurse in Zeichnen und Fotografie

1996–1997 Praktikum Dynamografik, Zürich

1997–1998 stellvertretende Leitung Dynamografik, Zürich
selbständiges Arbeiten als Visuelle Gestalterin

1998–2002 Studium Visuelle Gestaltung, HGK Zürich
selbständiges Arbeiten als Visuelle Gestalterin

2001 Praktikum CI Programm, Zürich
Praktikum Atelier Michel Bouvet, Paris

Tina Schmid

Eschwiesenstrasse 33
8003 Zürich

Telefon: +41 (0)1 451 56 03

Mobil: +41 (0)76 318 70 91

E-Mail: frau.schmid@gmx.net

Web: http://svg02.hgkz.ch/schmid_t (Portfolio)



00 Inhalt

..... [Biografie](#)
..... [Adresse](#)

01 380–760 nm 2002

Ein Buch zum Thema Farbe; Diplomprojekt in Zusammenarbeit mit Sandra Walti
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

02 Motion is The Message 2001

Physik-Lehrgang; Animation
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

03 Use Your Eyes 2000 / 2001

Gebrauch und Anweisung: Les Liaisons Dangereuses;
Theorie: Grundlagenforschung
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

04 Hochparterre 2000

Re-Design der Zeitschrift für Architektur und Kunst; Typografie
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

05 Pro Litteris 2000

Möglichkeiten für eine neue Kulturzeitschrift; Typografie + Theorie
..... [Bild 1](#)
..... [Bild 2](#)
..... [Text](#)

06 Play Again 2000

Internet-Plattform für Atari-Game-Fangemeinde; Digital Identity Strategies
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

07 Komplexe Gebilde, fragile Konstellationen, vieldeutige Akkumulationen, kühne Konstruktionen 2000

Fensterbild; Zeichnen
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

08 Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung 1999

Diashow «Blackbox»; Visualisierung
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

09 Flächenraum 1998

Kleinplakat Architektur-Ausstellung; Typografie
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

10 Information SVG 1999

Broschüre Studienbereich Visuelle Gestaltung, Zürich; Konzept, Arbeitsablauf, Methodologie
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

11 Fotografisches Zeichen 1999

Zeichenhafte Darstellung technischer Geräte; Fotografie
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

12 Öffnungszeiten Museum für Gestaltung, Zürich 1998

Möglichkeit zur Darstellung von Öffnungszeiten; Visuelle Gestaltung
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

13 Disharmonische Farbklänge 1999

Gestaltungs- und Anwendungsprinzipien der Farbe; Zeichnen
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

14 Diverse Auftragsarbeiten 1996 – 2000

..... [Bild](#)
..... [Text](#)

15 Villa RA 1998 – 2001

Erscheinungsbild / Anwendungen für ein Jugendheim; Auftragsarbeit
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

16 P.U.R. 2002

Erscheinungsbild / Briefschaft für Innenausbaufirma; Auftragsarbeit
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

17 Berna Biotech AG 2001

Verpackungskonzept für Impfstofffirma; Auftragsarbeit Praktikum CI Programm, Zürich
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

18 cap^e / Conservatoire du Nord d’Ettelbruck 2001

Erscheinungsbild und diverse Anwendungen;
Auftragsarbeit Praktikum Atelier Michel Bouvet, Paris
..... [Bild 1](#)
..... [Bild 2](#)
..... [Text](#)

19 St. Michel Regular 2001

Schriftgestaltung; Auftragsarbeit Praktikum Atelier Michel Bouvet, Paris
..... [Bild](#)
..... [Text](#)

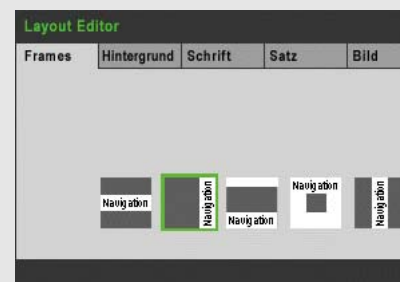
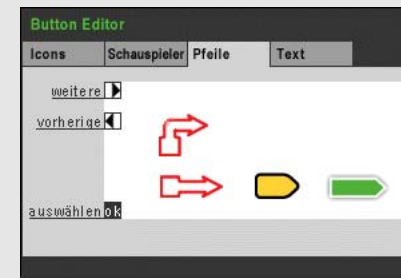
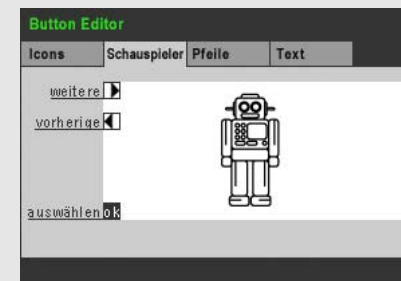
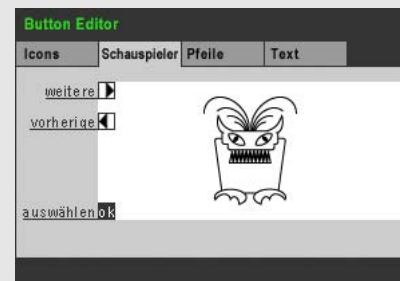
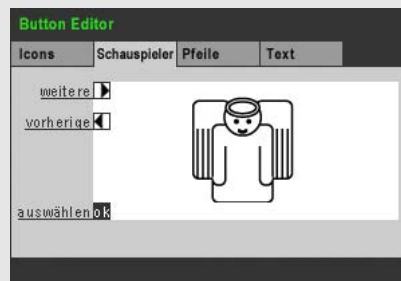
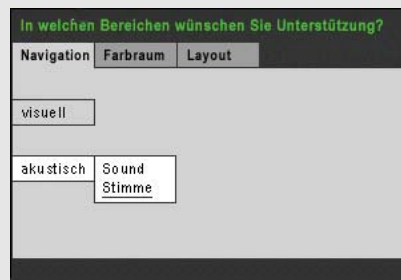
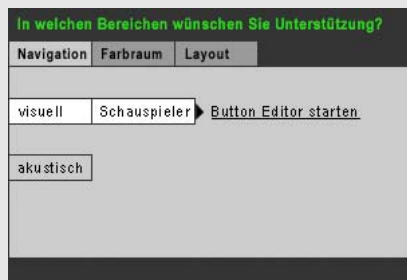


02 A

02 B

02 C

03



Takt 11

Die Autobusse fühlen sich sanft an, vor allem wenn man sie zwischen die **Schenkel** nimmt und sie mit beiden Händen liebkost, vom Kopf bis zum **Schwanz**, vom Motor bis zur Plattform. Doch wenn man sich dann auf dieser Plattform befindet, gewahrt man bald etwas Rauheres und **Hölprigeres**, das sich als Eisenblech oder Handgriff entpuppt, bald etwas Runderes und Elastischeres, das eine Arschbacke ist. Manchmal sind es auch zwei, dann setzt man den Satz in die Mehrzahl. Man kann auch einen röhrenförmigen und zuckenden Gegenstand ergreifen, der blöcksinige Laute von sich gibt, oder auch ein Gerät mit geflochtenen Spiralen, die weicher als ein **Rosenkranz**, seidiger als Stacheldraht, samtener als eine Schnur und dünner als ein Kabel sind. Oder es kann auch vorkommen, dass man mit dem Finger die wegen der Hitze leicht klebrige und zähe menschliche Schweinerei berührt.

*Wenn man sich dann ein oder zwei **Stunden** geduldet, kann man vor einem **hölprigen Bahnhof** seine **feuchtwarme Hand** in die **köstliche Kühle** eines **Corozoknopfes** tauchen, der nicht an seinem **Platze** ist.*

```
<h1>
<head>
<meta http-equiv="content-type" content="text/html; charset=iso-8859-1">
<title>Anglizismen</title>
<!--susewindow top=92; bottom=1824; left=644; right=11224-->
</head>
<body bgcolor=#333399* link=#333399* vlink=#b0c4de* >
<table border=177* border=9* cellpadding=9* cellspacing=9* >
<tr height=99* height=99* width=99* cellpadding=9* cellspacing=9* >
<td align="left" colspan=2><b></b></td>
<td align="right" colspan=2><b></b></td>
</tr>
<tr height=99* height=99* width=99* cellpadding=9* cellspacing=9* >
<td align="left" colspan=2><b></b></td>
<td align="right" colspan=2><b></b></td>
</tr>
</table>
</body>
</html>
```

Taktil

*Die **Autobusse** fühlen sich **sanft an**, vor allem wenn man sie **zwischen die Schenkel** nimmt und sie mit **beiden Händen** liebkost, vom **Kopf bis zum Schwanz**, vom **Motor bis zur Plattform**.*

Doch wenn man sich dann auf dieser Plattform befindet, gewahrt man bald etwas Rauheres und Hölprigeres, das sich als Eisenblech oder Handgriff entpuppt, bald etwas Runderes und Elastischeres, das eine Arschbacke ist. Manchmal sind es auch zwei, dann setzt man den Satz in die Mehrzahl. Man kann auch einen röhrenförmigen und zuckenden Gegenstand ergreifen, der blöcksinige Laute von sich gibt, oder auch ein Gerät mit geflochtenen Spiralen, die weicher als ein Rosenkranz, seidiger als Stacheldraht, samtener als eine Schnur und dünner als ein Kabel sind.

von sich gibt, oder auch ein Gerät mit geflochtenen Spiralen, die weicher als ein Rosenkranz, seidiger als Stacheldraht, samtener als eine Schnur und dünner als ein Kabel sind. Oder es kann auch vorkommen, dass man mit dem Finger die wegen der Hitze leicht klebrige und zähe menschliche Schweinerei berührt.

Wenn man sich dann ein oder zwei Stunden geduldet, kann man vor einem hölprigen Bahnhof seine feuchtwarme Hand in die köstliche Kühle eines Corozoknopfes tauchen, der nicht an seinem Platze ist.

Taktil

*Die **Autobusse** fühlen sich **sanft an**, vor allem wenn man sie **zwischen die Schenkel** nimmt und sie mit **beiden Händen** liebkost, vom **Kopf bis zum Schwanz**, vom **Motor bis zur Plattform**.*

Doch wenn man sich dann auf dieser Plattform befindet, gewahrt man bald etwas Rauheres und Hölprigeres, das sich als Eisenblech oder Handgriff entpuppt, bald etwas Runderes und Elastischeres, das eine Arschbacke ist. Manchmal sind es auch zwei, dann setzt man den Satz in die Mehrzahl. Man kann auch einen röhrenförmigen und zuckenden Gegenstand ergreifen, der blöcksinige Laute von sich gibt, oder auch ein Gerät mit geflochtenen Spiralen, die weicher als ein Rosenkranz, seidiger als Stacheldraht, samtener als eine Schnur und dünner als ein Kabel sind.

```
<tr>
</tr>
</tbody>
</table>
</html>
```

A N G L I Z I S M E N

One dai gegen middai teck ich den bas und sih einen jangen mann mit einem griet näck und einem hätt mit einer keind of geflochterer korddel drum.

Plötzlicherweise

bekams dieser jänge männ kräsie und iäckjus einem respektablen sör ihn auf die tuhs zu träden. Dann rann er ap zu einem anockjupäten sitt.

Zu einer läter auer sich ich ihn egänn; er wolkte ap und daun vor der Sänkt Lasar stäischen. Ein geck grfde him einen adweis a propos a knopf.

In einem Hyperautobus voller Petrologisierete, ihm auf die Bipoden epikam, nauten wurde ich in einer Chronie des aber sobald er eine Coenotopie eury-Metaverkehrs Märtyrer dieses Mikroras: ein überikosapischer Hypokerl um sich zu katapeltieren. mit einem



In einer Hysterchronie esthesierte ich durch Kalophlegma perizyklitierten ihn vor der siderodromischen, hagiolar-Petatus und einer euzylintrischen zarischen Stathmo, wo er mit einem Makrotrachele anathesimierte emphatisch einen ephemeren und anonymen Utissos, der, nachdem was er pseudolo-

Vulgär

'S war was über Mittag, als ich in'n S steigen konnte. Ch steig also ein, ch zahl meinen Platz wie sichs gehört, und schon bemerk ich da so'n bekloppten Stenz mit nem Hals wie'n Teleskop und ner Art Schnur umm Deckel. Ch glotzn an, weil ich n doof finde, als er so Knall und Fall anfängt, seinen Nachbarn anzuquatschen. Sag'n Se mal, fauchtern an, können Se nich aufpassen, setzter hinzu, man könnte meinen greinter, dass Se's absichtlich tun, blubberter, mir die ganze Zeit auf die Quanten ze treten, sagter. Darauf gehter stolz wie'n Spanier weg und knallt sich hin. Wie'n Sack. Später komm ich wieder an der Cour de Rome vorbei, und bemerkn, wie'r mit nem andern Stenz von seiner Sorte rumdebattiert. Sag mal, hat der Andre gemacht, du sollstest, hater gesagt, nen andern Knopf anmachen, hater hinzugefügt, an deinem Überzieherdingsbums, hater gemeint.

Von vorne, von hinten

Eines Tages von vorne gegen Mittag von hinten erblickte ich von vorne auf der hinteren Plattform von

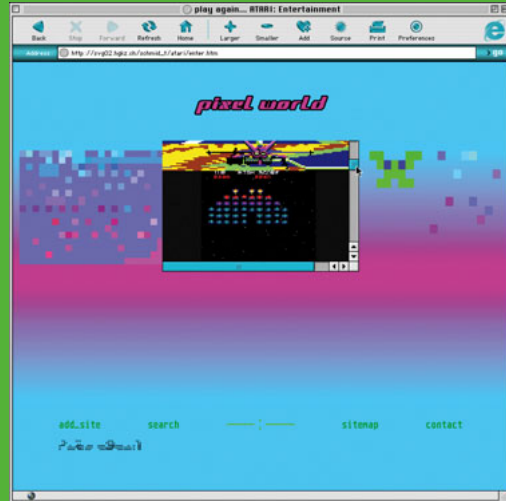
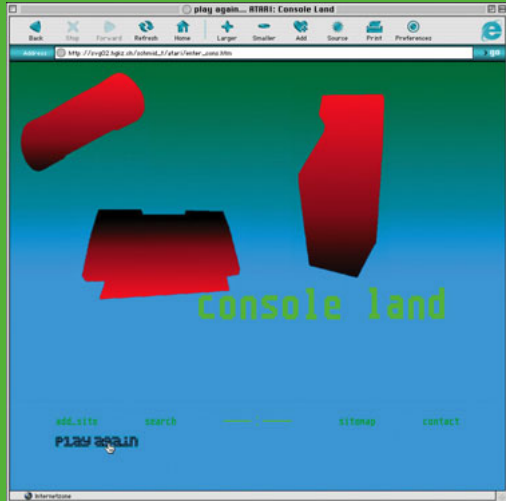
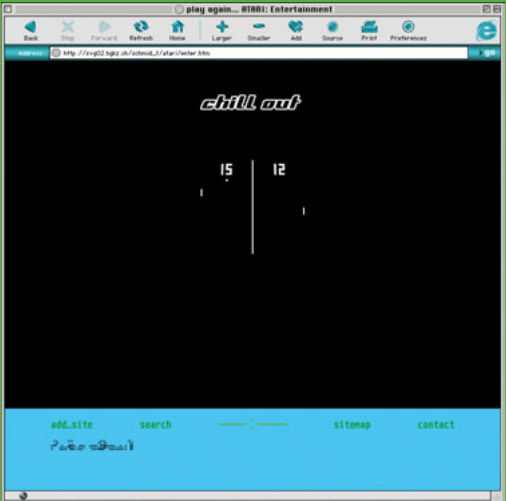
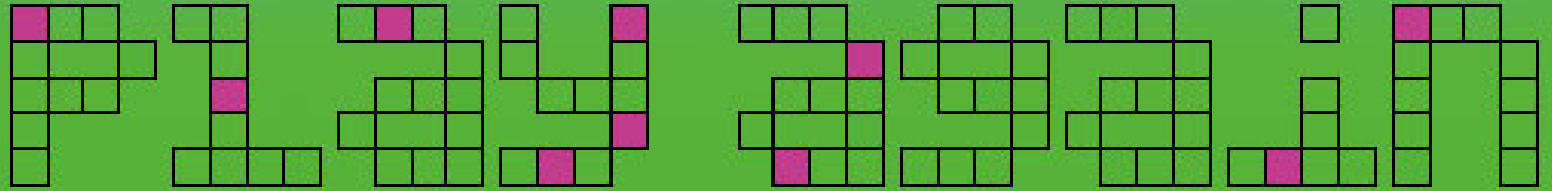
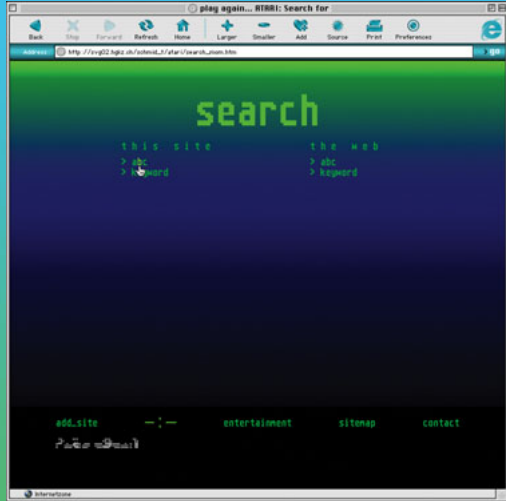
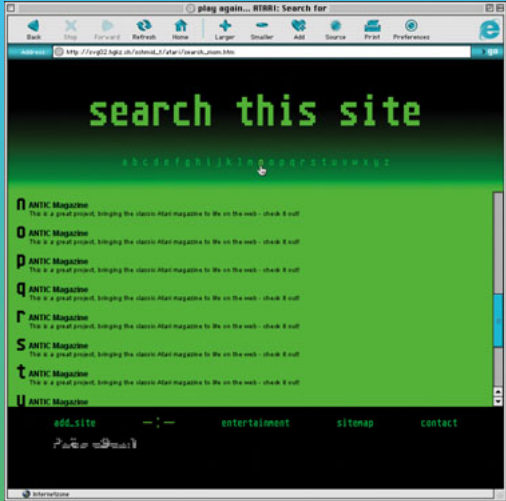
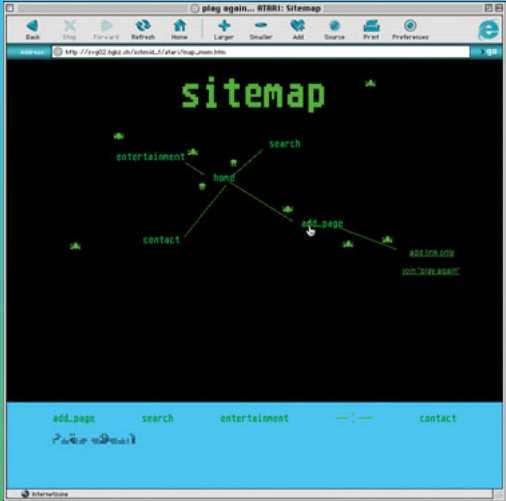
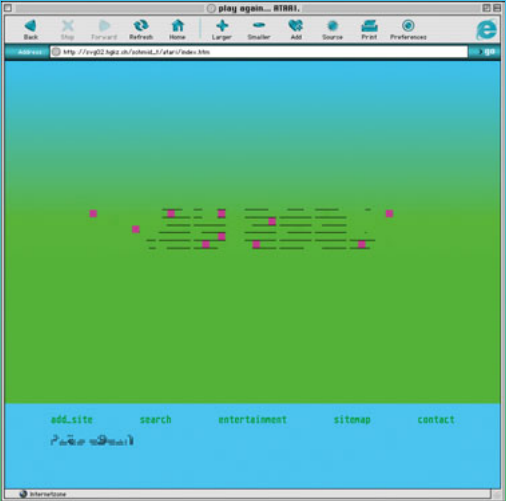
hinten eines	Autobusses von vorne der von hinten ziemlich überfüllt war,
einen	jungen Mann von hinten, der von vorn einen langen Hals von hinten und einen Hut von vorne hatte,
der von hinten	mit einer geflochtenen Kordel

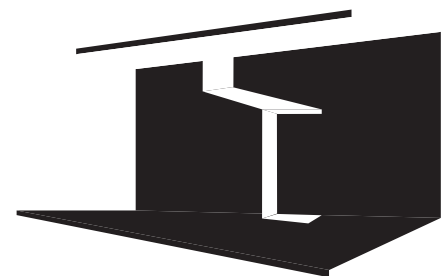
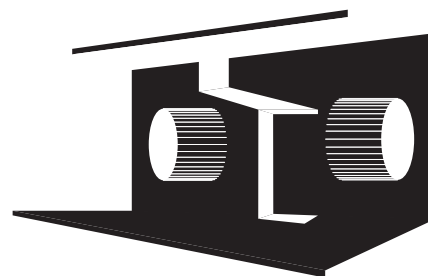
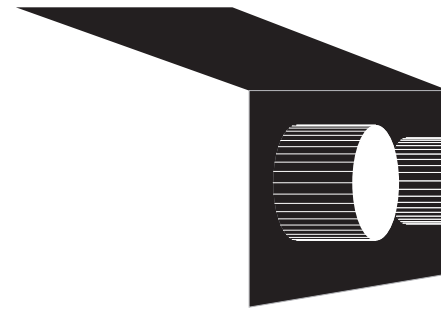
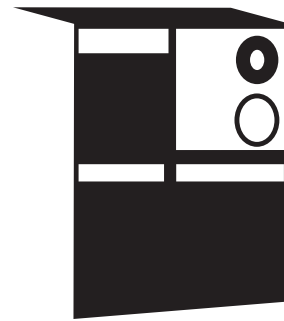
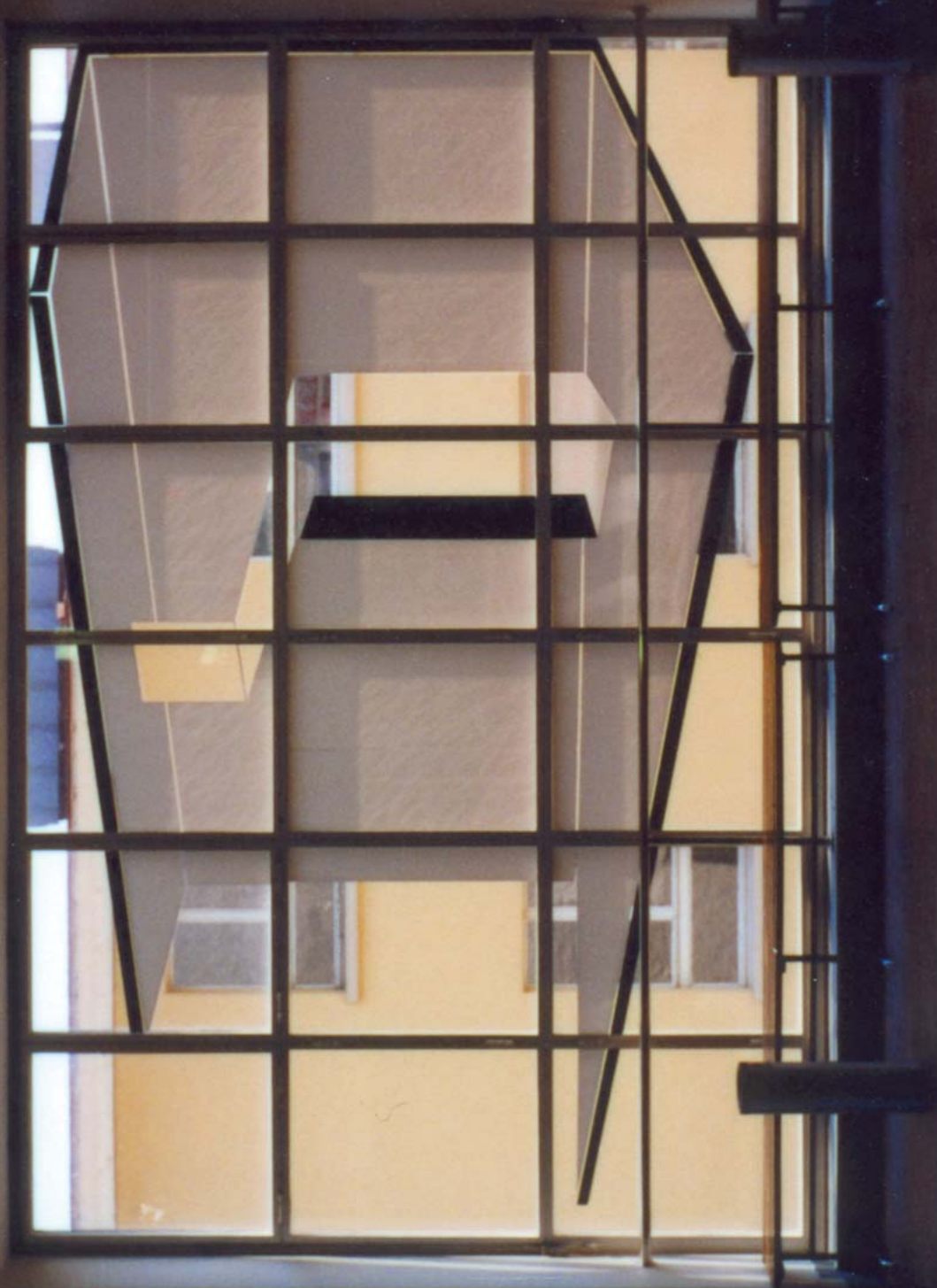
umrandet war anstelle eines Bandes von vorne. **Plötzlich fing er von hinten an von vorne einen Nachbarn von hinten zu beschimpfen, der, so sagte er von vorn,**

ihm von hinten auf die Füsse von vorne trat sooft von hinten Fahrgäste von vorne zustiegen. Dann ging er von hinten, um sich von vorne hinzusetzen, denn ein Platz von hinten war von vorne frei geworden.

Etwas	später
-------	--------

von hinten sah ich den jungen Mann von vorne vor der Gare Saint-Lazare von hinten in Begleitung eines Freundes von vorne, der ihm von hinten **modische Ratschläge erteilte.**







SPACES OF THE CENTURY

MIES VAN DER ROHE

ARCHITEKTURMUSEUM BASEL 20. APRIL–23. JUNI 1999

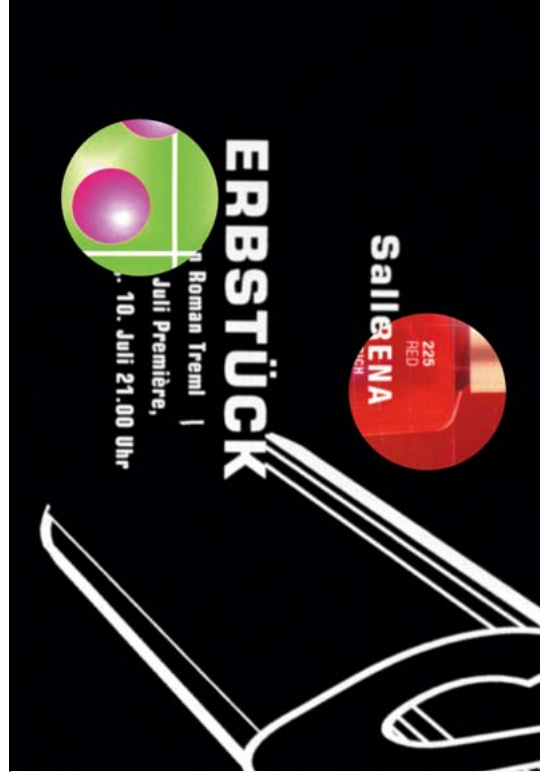
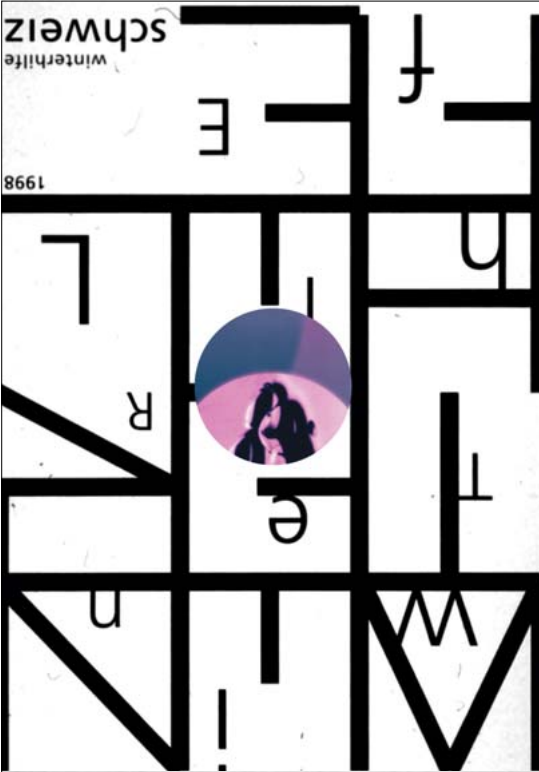
Architekturmuseum Basel Pfluggässlein 3 · 4081 Basel · Tel. 061 261 14 14
Mo–Fr 10.00–13.30 Sa/So 13.00–18.15

MIES VAN DER ROHE

ARCHITEKTURMUSEUM BASEL

20. APRIL–23. JUNI 1999

Architekturmuseum Basel
Pfluggässlein 3
4081 Basel
Tel. 061 261 14 14
Mo–Fr 10.00–13.30
Sa/So 13.00–18.45



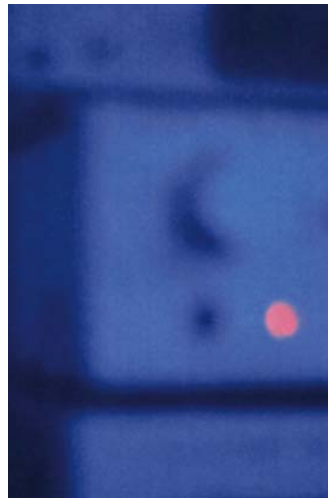
11 A



11 B



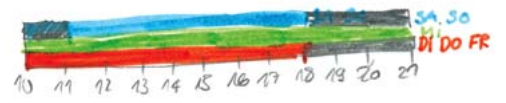
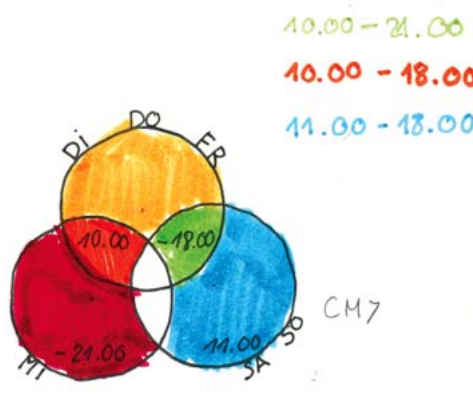
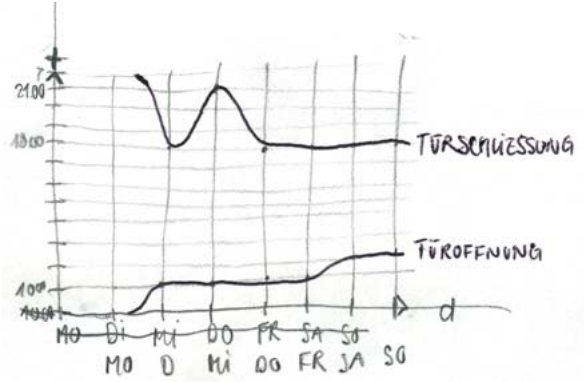
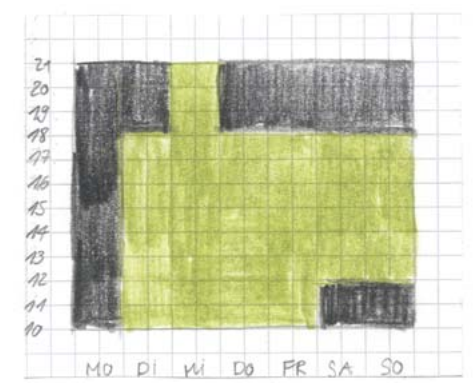
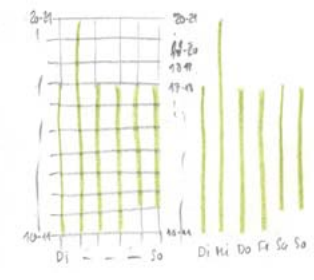
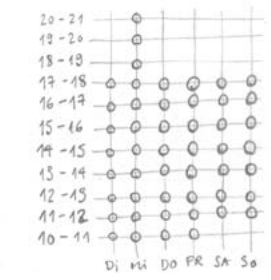
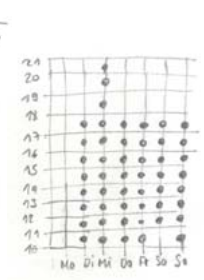
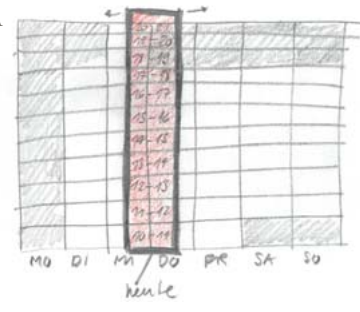
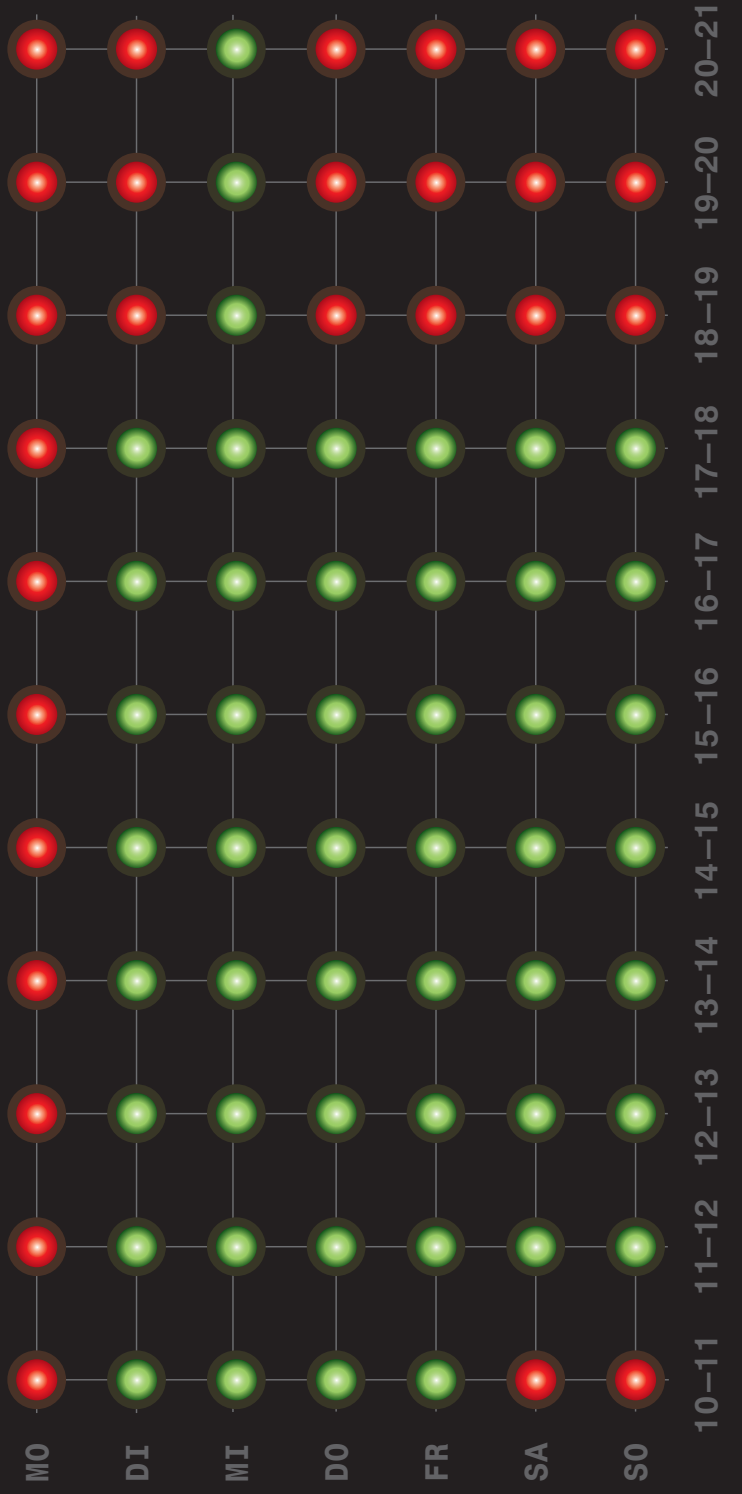
11 C



11 D



MUSEUM GEÖFFNET

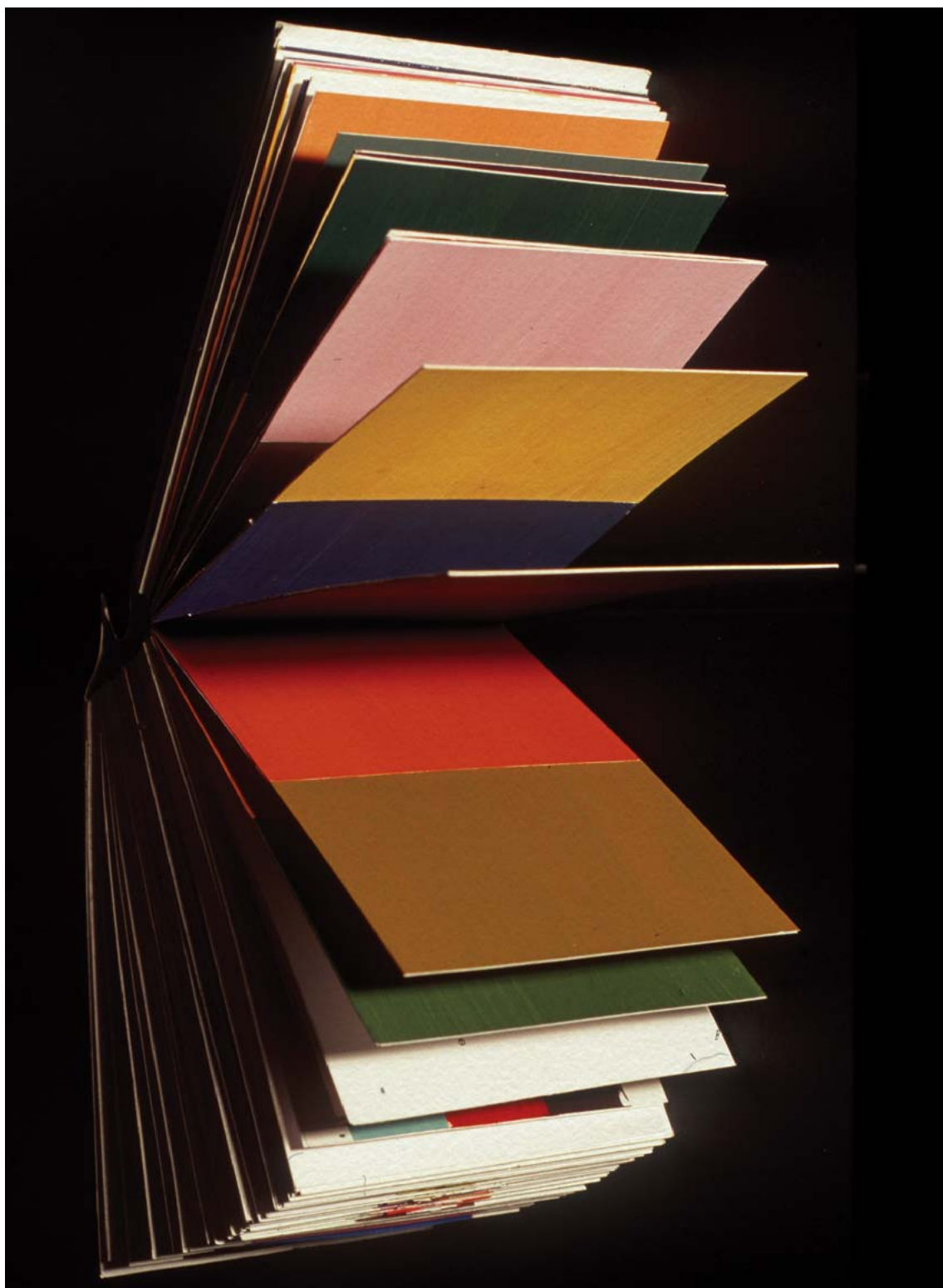


MO GESCHLOSSEN
 DI, DO, FR 10.00 - 18.00
 MI 10.00 - 21.00
 SA/SO 11.00 - 18.00

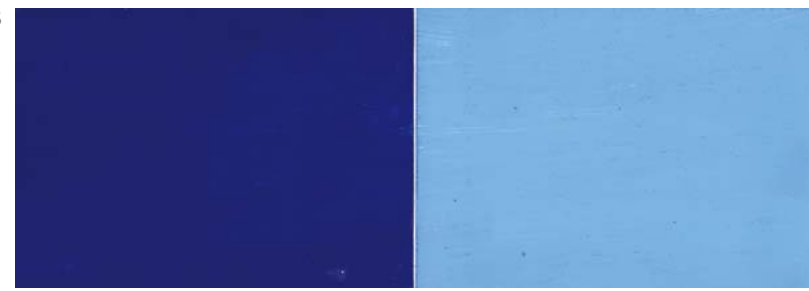
TÄUSCHTE FEHLENFOLGE
 - SCHMÄLSTE 'NATUR' VOR.

MONTAG: GESCHLOSSEN
 DIENSTAG, DONNERSTAG, FREITAG: 10.00 BIS 18.00
 MITTWOCH: 10.00 BIS 21.00
 SAMSTAG, SONNTAG: 11.00 BIS 18.00

13 A



13 B



13 C



13 D



13 E



13 F



E s p a c e
Méditerranée

Basel
 Bellinzona
 Bern
 Biel/Bienne
 Brig
 Fribourg
 Genève
 Lausanne
 Lugano
 Luzern
 Neuchâtel
 Solothurn
 St.Gallen
 Thuisis
 Zürich

10. FrauenFilmTage Schweiz
 films de femmes
 cinema al femminile
 films da donnas

März
 März
 März
 März
1998

mix up '97

kidz for culture
culture for kidz

die autoren dieses handbuchs gehen davon aus, dass menschen ressourcen haben, die ihnen erlauben, auch nach schwierigen erfahrungen gut weiterzuleben und so gesund wie möglich zu bleiben. sie vermitteln grundlagen zu themen wie traumarbeit, psychohygiene oder interkultureller kommunikation. sie beschreiben techniken, die in jeder betreuungspraxis umgesetzt werden können und die es einzelnen personen oder "kulturellen" gruppen ermöglichen, ihre spezifischen ressourcen zu entdecken, zu stärken und einzusetzen.

ein handbuch

RESSOURCENARBEIT

ein handbuch

für die betreuung von und mit flüchtlingen,
 die begleitung traumatisierter menschen,
 die praxis und den alltag.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE ASYL-ORGANISATION FÜR DEN KANTON ZÜRICH

CHRISTOP MEIER & GISELA PERREN-KLINGLER

CHRISTOP MEIER & GISELA PERREN-KLINGLER

lampen - meine Lieblingsmodelle - haben
 ständig erleuchtungen. **licht**
 mona mars

farbe
 die gewohnheit zensuriert,
 aber unschöne farben gibt es nicht!
 monica manzoli

life was good enough for us.
 monika rutishauser

vernissag

ich sehne mich nach impressionen,
 die durch form und farbe
 harmonie ausstrahlen.
harmonie
 jürg treichler



Selbstbewusst ins Leben

VILLA RA
SCHULHEIME REDLIKON AATHAL

Aathal-Seegräben



Willkommen in der Villa RA!

Die Grundsätze unseres Leitbildes haben Trägerschaft, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Villa RA im September 1998 verabschiedet. Es sind Grundsätze, die wir im Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen, den Eltern und den einweisenden Stellen stets vertiefen und weiterentwickeln. Damit können wir gemeinsam die vielfältigen Möglichkeiten des Schulheims ganz in den Dienst der heranwachsenden Kinder und Jugendlichen stellen.

Richten Sie Fragen an uns, teilen Sie uns Ihre Beobachtungen und Meinungen zu unserer Arbeit mit – positive und kritische. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

«Selbstbewusst ins Leben» ist nicht nur das Ziel, das wir uns für die Begleitung und Förderung der Kinder und Jugendlichen gestellt haben. «Selbstbewusst ins Leben» gilt für die gesamte Arbeit der Villa RA. Damit wir gemeinsam Erfolg haben, müssen wir sicher sein, dass unsere Entscheidungen und unsere Arbeit stimmen. Und wir müssen – ebenfalls gemeinsam – die Überzeugung nach aussen tragen, dass das Leben und Aufwachsen in einem Schulheim etwas Selbstverständliches ist. Wie das Aufwachsen in einer Familie, in einer Wohngemeinschaft oder im privaten Schulinternat.

Willkommen in der Villa RA
Jürg Hofer, Gesamtleiter

Redlikon (Stäfa)




Unsere Vision – selbstbewusst ins Leben



Die Villa RA ist ein Schulheim für Kinder und Jugendliche mit Verhaltens- und Schulschwierigkeiten. An den zwei Standorten – in Aathal-Seegräben und in Redlikon (Stäfa) – unterstützen und fördern wir die Kinder in Zusammenarbeit mit ihren Eltern.

Unsere Vision: Kinder und Jugendliche verlassen unsere Wohn- und Tagesgruppen sowie die interne Schule als selbstbewusste junge Menschen und finden ihren geeigneten Platz in der Volksschule oder im Berufsleben.






Begabungen entdecken

Jeder Mensch besitzt besondere Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Durch die schwierigen sozialen Hintergründe und Lernstörungen sind diese Begabungen bei unseren Kindern und Jugendlichen oft verdeckt. Zusammen mit jedem Einzelnen erkennen wir sie und entwickeln einen eigenen, ganz individuellen Lernweg für Alltag und Schule.

© Villa RA - Schulheim für Kinder und Jugendliche

Address: <http://www.villara.ch/>

Willkommen in der Villa RA.



VILLA RA
SCHULHEIME REDLIKON AATHAL

Aktuell/Offene Stellen
Leitbild
Zielgruppe
Angebote der Villa RA
Aufnahme
Kosten
Freie Plätze
Fotoalbum
Lage
Kontakt

Sibylle Richter
Sachbearbeitung

Jürg Hofer
Gesamtleitung

Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime

Suchsystem für freie Heimplätze

Vereinigung der Leiterinnen und Leiter der Zürcher Schulheime VLZS

E-Mail: info.villara@zsk.ch

Oberriedikonstrasse 2, 8712 Stäfa, Tel.: 01 928 22 22

Im Saak, 9807 Aathal-Seegräben, Tel.: 01 933 63 63

<http://www.villara.ch/>

VILLA RA
SCHULHEIME REDLIKON AATHAL

Jürg Hofer
Gesamtleitung

Sibylle Richter
Sachbearbeitung

VILLA RA
SCHULHEIME REDLIKON AATHAL

VILLA RA
SCHULHEIME REDLIKON AATHAL

Im Saak, 9807 Aathal-Seegräben, Telefon 01 933 63 63 Fax 01 933 63 65 E-Mail: info@villara.ch www.villara.ch

Oberriedikonstrasse 2, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 22 22 Fax 01 928 22 20 E-Mail: info@zsk.ch www.zsk.ch

Im Saak, 9807 Aathal-Seegräben, Telefon 01 933 63 63 Fax 01 933 63 65 E-Mail: info@villara.ch www.villara.ch

Im Saak, 9807 Aathal-Seegräben, Telefon 01 933 63 63 Fax 01 933 63 65 E-Mail: info@villara.ch www.villara.ch

Im Saak, 9807 Aathal-Seegräben, Telefon 01 933 63 63 Fax 01 933 63 65 E-Mail: info@villara.ch www.villara.ch

Platten Umbauten Renovationen GmbH

P.U.R.

Rolf Landolt
Geschäftsführer

P.U.R. GmbH Telefon: 01-350 40 82
Melchrütistrasse 28 Fax: 01-350 40 85
Postfach 257 E-Mail: P.U.R.@bluewin.ch
8304 Wallisellen

P.U.R.



Platten Umbauten Renovationen
P.U.R. GmbH Melchrütistrasse 28 Postfach 257 8304 Wallisellen Telefon: 01-350 40 82 Fax: 01-350 40 85 E-Mail: P.U.R.@bluewin.ch

 Platten Umbauten Renovationen

Daniel Niederer
Geschäftsführer

P.U.R. GmbH Melchrütistrasse 28 Postfach 257 8304 Wallisellen
Telefon: 01-350 40 82 Fax: 01-350 40 85 E-Mail: P.U.R.@bluewin.ch

 Mario Fachchi
Geschäftsführer

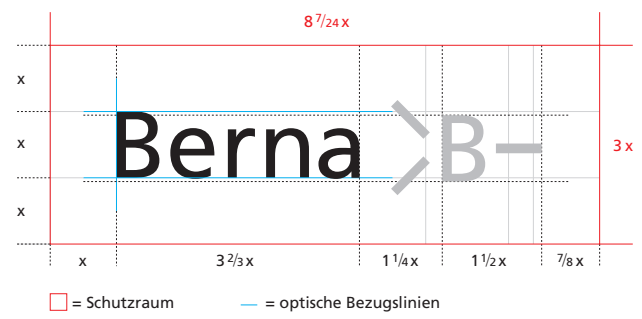
P.U.R. GmbH Melchrütistrasse 28
Postfach 257
8304 Wallisellen
Platten Umbauten Renovationen

P.U.R. GmbH
Melchrütistrasse 28
Postfach 257
8304 Wallisellen
Telefon: 01-350 40 82
Fax: 01-350 40 85
E-Mail: P.U.R.@bluewin.ch

Platten, Umbauten, Renovationen

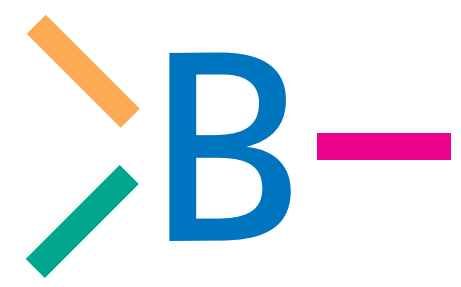
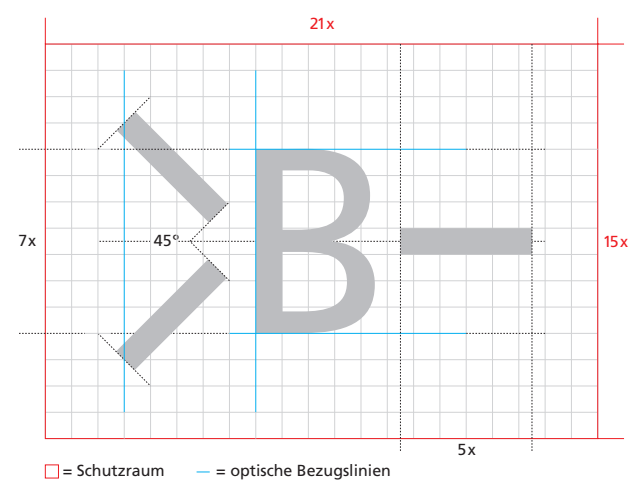


17 A



Berna >B-

17 B



17 C

	Produktname
	<small>Generische Bezeichnung</small>
	<small>Handelsform</small>
	<small>Anzahl, Applikation</small>
<p>Berna >B-</p>	
<p><small>Berna Biotech AG</small></p>	

Dimanche_21 octobre 2001
_11h30

BLAISE STÉANDRE_
trompette

CONSTANT AHLES_
percussion

CLAUS DEMMER_
piano

Mercredi_21 novembre 2001
_20h00

MARIETTE LENTZ_ soprano

ULYSSE PARDAL_
piano

LES ENSEIGNANTS DU CONSERVATOIRE DU NORD EN CONCERT

Mercredi
_16 janvier 2002
_20h00

BEATA SZALWINSKA_ piano

ZÉNON BIALAS_ piano

18 A

18 B1

conservatoire
du nord

2001_2002

SITE DIEKIRCH

C Formation vocale
chant Nadine Milmeister-Becker

D Danse
ballet classique / jazz-danse Dominique Jourdan, Patrice Iearace, Kay Pattison
expression corporelle Eliane Biltgen

A Formation générale et théorique
enseignement de la guitare Marianne Schidweiler, Vania Dineva
enseignement de l'organe Vania Dineva, Jean Weber
enseignement de la harpe Vania Dineva, Romain Hoffmann, Jean Weber, Irene Windhausen
formation musicale adulte Vania Dineva, Jean Weber
instrument et musique Jean Weber

LES COURS

18 B2

conservatoire
du nord

2001_2002

SITE ETTTELBRUCK


C Formation vocale
chant Carmen Welter-Jander, Mariette Lentz
art lyrique Mariette Lentz, Martin Elmquist

D Arts de la parole
diction - éloquence françaises Marie-Gabrielle Jacques
diction - éloquence d'romandes Charles Muller

A Formation générale et théorique
niveau musical: niveaux préscolaire 2, primaire 1 et 2 Eva Berg-Lehnen, Ulla Scharli, NN
formation musicale: niveaux 1 à 6 Claus Demmer, Rosch Mirkes, Damien Saglilo, Jeannot Sanavia, Isabelle Sanavia-Lord, Jean Weber, NV
formation musicale adultes: niveaux 1 et 2 Claus Demmer
écritures et analyse Pascale Van Coppenolle
histoire de la musique Damien Saglilo
chant grégorien Carlo Hommel
stem und stimme Marion Michels
chorale d'enfants, chorale de jeunes Rosch Mirkes
direction d'orchestre Claus Demmer
ordinateur et musique Jeannot Sanavia

LES COURS

centre



des arts
pluriels
ed.
juncker

Centre des arts pluriels et de l'architecture, s.a.s.
1, rue de la République - 91015 Evry-Courcouronnes
01 69 20 21 21 - 01 69 20 21 21 - 01 69 20 21 21

centre




des arts
pluriels
ed.
juncker

conservatoire



Conservatoire de musique de France
1, rue de la République - 91015 Evry-Courcouronnes
01 69 20 21 21 - 01 69 20 21 21 - 01 69 20 21 21

conservatoire


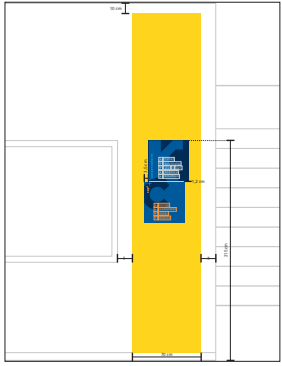


18 D

NIVEAU 0 .PANNEAUX / BANDE DE PEINTURE LIEU 0_1

BANDE DE PEINTURE
COULEUR Peinture 114
TAILLE L. 79 cm
H. de la plinthe à 15 cm du plafond
POSITION cadre horizontal


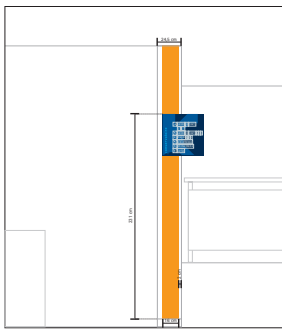
PANNEAUX
POSITION haut de panneau (conservatoire) situé à 215 cm de sol

NIVEAU 1 .PANNEAU / BANDE DE PEINTURE LIEU 1_1

BANDE DE PEINTURE
COULEUR Peinture 114
TAILLE H. de la plinthe au plafond

PANNEAU
POSITION haut de panneau situé à 231 cm de la plinthe


A B C D E F G H I J K L M N O P

Q R S T U V W X Y Z a b c d e f

g h i j k l m n o p q r s t u v w

x y z 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 ! ? ()

£ ¨ « » ; / - à â ç é ê ë è ì í î ï ð ù

À Â Ç È É Ê Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó ×

01 380–760 nm

Ein Buch zum Thema Farbe
2002

Diplomprojekt in Zusammenarbeit mit Sandra Walti

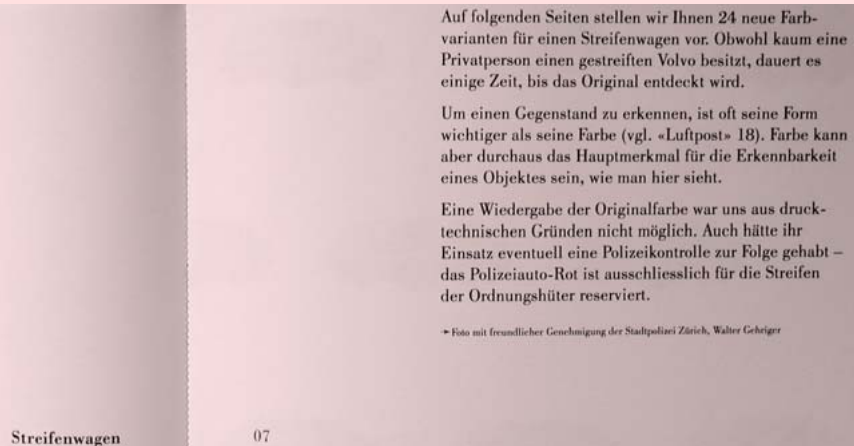
Vorwort

Rund 16 Millionen Farbtöne stehen dem Grafiker am Bildschirm zur Verfügung. Durch Verschieben der Farbgreier lässt sich ein Vielfaches der überhaupt wahrnehmbaren Nuancen mischen. Die Technik gibt immer weniger Anlass für eine Einschränkung der Farbtöne. Nach welchen Kriterien trifft man eine Farbentscheidung? Um Sicherheit zu erlangen setzt man gerne auf eine bewährte, subjektiv bevorzugte Farbpalette.

Was gibt Rot plus Grün? Ist Hygiene blau? Was bedeutet S30 C60 Y50? Welche Farbe hat Gelb im Schatten? Sprechen Sie Primalo? Im Buch «380–760 nm» sind Beobachtungen und Erkenntnisse aus verschiedensten Bereichen des Spektrums Farbe versammelt. 32 Kapitel laden dazu ein, die subjektive Farbpfindung mit theoretischem Grundwissen, Wahrnehmungserfahrung und Sprachschatzerweiterung zu bereichern und zu relativieren. Eine Textseite führt jeweils kurz in das Thema ein. Zitate, Anekdoten und Rätsel animieren zum mit- und weiterdenken. Die Bildseiten veranschaulichen ein bestimmtes Phänomen oder zeigen das Potential einer forschenden Haltung gegenüber Farbe auf. Im Glossar sind kurze Erläuterungen und nützliche Hinweise zu finden; Verweise zu den einzelnen Kapiteln ermöglichen einen schnellen Zugriff zu einem gesuchten Thema.

- 01 A Textseite (Zitate, Anekdoten, Verweise)
- 01 B «Additiv»
- 01 C «Signalrot und Hygieneblau»
- 01 D «Bicolor»
- 01 E «Luftpost»

- 01 F «Farbe ordnen»
- 01 G «Streifenwagen»
- 01 H «Konstant»
- Web http://svg02.hgkz.ch/schmid_t/380-760nm/



Beispiel Textseite

02 Motion is The Message

Physik-Lehrgang
2001

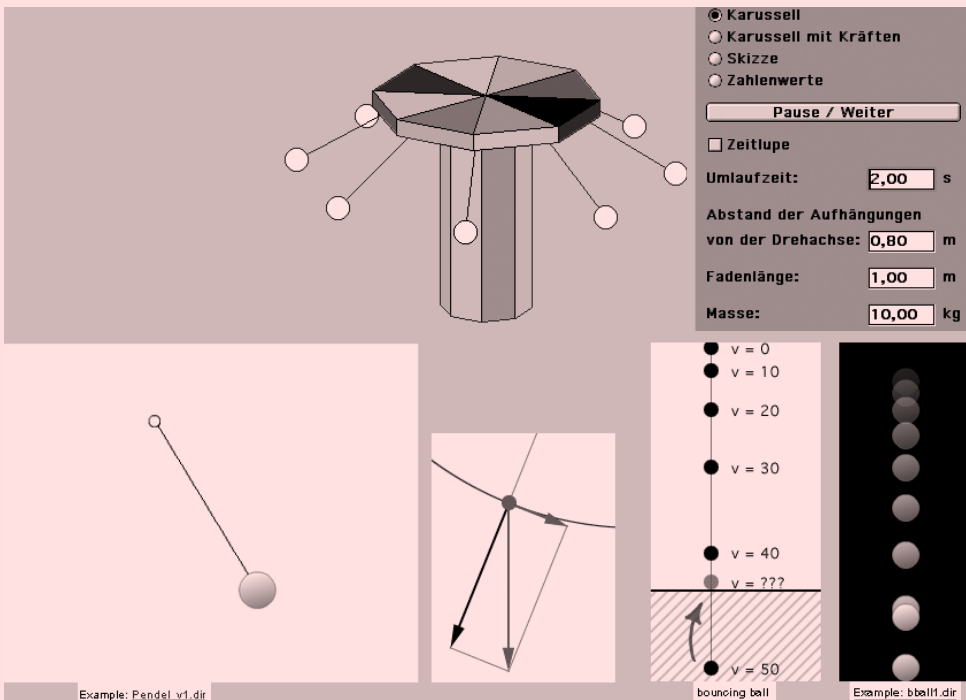
Animation

Idee

Mein Beitrag zum Projekt «Motion is The Message» soll das Erlernen der Formeln für physikalische Gesetzmässigkeiten erleichtern.

Ein Film spielt ab; Protagonisten sind Teile der Formeln (z.B.: \int , $\sqrt{\quad}$, Σ , π), die sich entsprechend dem mechanischen Vorgang bewegen. Am Ende des Filmes stehen dem Betrachter mehrere Formeln zur Auswahl. Wird die richtige angewählt, spielt der nächste Film ab. Wird die falsche angewählt, wiederholt sich der Film, Protagonisten können nochmals genau betrachtet werden, und die Variablen der «falschen» Formel werden erklärt. So soll sich ein Bewusstsein des Zusammenhangs Formel–Bewegung einstellen, der das Auswendiglernen fürs Kurzzeitgedächtnis ersetzen soll.

- 02 A Hüpfender Ball /ergänzt (Ton + Hintergrund)
- 02 B Pendel /ergänzt (Ton + Hintergrund)
- 02 C Zentripetalkraft /ergänzt (Ton + Hintergrund)
- Web http://svg02.hgkz.ch/schmid_t/MotionIsTheMessage/schmid.html



Beispiel Web

03 Use Your Eyes

Gebrauch und Anweisung: Les Liaisons Dangereuses
2000 / 2001

Theorie: Grundlagenforschung

Start

Bei der Gestaltung von Benutzerschnittstellen stehen heute Usability-Richtlinien im Vordergrund. Dass ästhetische Aspekte nachhaltig zur guten Benutzbarkeit eines Produktes beitragen (z.B. Motivation), wird bei der Festlegung dieser Richtlinien kaum berücksichtigt.

Idee

«Website Wizard – Ein Tool zur individuellen Homepage-Gestaltung»: Der «Website-Wizard» ist der Entwurf für eine Gestaltungsstrategie von Websites. Ziel ist, Homepages damit ansprechender und erlebnisreicher erscheinen zu lassen. Es soll auf die Vielfältigkeit der ästhetischen Möglichkeiten in der Website-Gestaltung hingewiesen werden.

Ein Webdesign-Hilfetool würde der Eintönigkeit von usability-orientierten Homepages entgegenwirken. Insbesondere Webhost-Firmen könnten vom Anbieten eines «Web-Site-Wizard» profitieren: das einfache Erstellen individueller, persönlich geprägter Internet-Auftritte würde damit gewährleistet.

Usability-Engineering sollte auch unter dem ästhetischen Gesichtspunkt betrieben werden. Das Usability-Team (bisher Informatiker, Psychologen und Arbeitswissenschaftler) sollte verstärkt auch aus Visuellen Gestaltern und anderen Designern bestehen. «Usability soll von ästhetischen Möglichkeiten profitieren, Design kann von der Ergonomie lernen.» (MMK-Tagung 1998: Design ist die Entschuldigung für fehlende Ergonomie)

03 Website Wizard (Entwurf)

Web http://svg02.hgkz.ch/schmid_t/UseYourEyes/startseiten/12_start.htm

04 Hochparterre

Re-Design der Zeitschrift für Architektur und Kunst
2000

Typografie

Start

Analyse von Rastern, Schriften, Hierarchien, Bildsprache diverser Zeitschriften ähnlichen Inhalts; Aufbau: Inhaltsverzeichnis, Gliederung, Pagina, Rubrikittel, Überschriften, Lead, Lauftext, Satz etc. Unterschied Zeitung, Zeitschrift, Magazin, etc.

Aufgabe

Gestaltung Titelblatt mit altem Logo, Titelblatt frei; Gestaltung Doppelseite («Pflicht»): Bild, Text und Format vorgegeben); zwei Doppelseiten («Kür»: Text vorgegeben, Bilder frei verwendbar / wählbar). Ziel dieser Aufgaben war die Suche nach Möglichkeiten der Verbesserung / Optimierung der Zeitschrift Hochparterre.

Idee

Das Hochparterre plante, seinen Webauftritt auszubauen, ihm mehr Gewicht zu verleihen. So wurden bildschirmtypische Elemente (z.B. «Rubrik-Icons», Pfeile für Bildlegenden / Verweise) auch im Heft verwendet, um den Zusammenhang zwischen Heft und Website zu festigen.

04 A Layout: Titelblatt / Inhaltsverzeichnis, Doppelseite «Pflicht», 2 Doppelseiten «Kür»

04 B Details Navigation: «Rubrik-Icons», Verweise, Bildlegenden



Weitere Entwürfe (Titelblatt / Inhalt)

05 Pro Litteris

Möglichkeiten für eine neue Kulturzeitschrift
2000

Typografie + Theorie

Idee

Grafiker sollen auf den Inhalt eines Textes eingehen und ihn in der Gestaltung berücksichtigen. Geübt wurde anhand zweier Texte, die in der Pro Litteris Ausgabe zum Thema «Die Falte» (Gilles Deleuze) behandelt werden:

A

Henri Michaux: Unseliges Wunder. Das Meskalin. Für einmal hatte ich den Anspruch an ein Layout, es möglichst leseunfreundlich zu gestalten, um der unhierarchische Gliederung, den zusammenhangslosen und verwirrenden Sätzen des Michaux-Textes Rechnung zu tragen.

B

Raimond Queneau: Exercice de Style. Queneau berichtet auf unzählige verschiedene Arten vom immer selben Ereignis: metaphorisch, rückwärts, erzählerisch, Aninismus, Distinguo, Klappentext, auditiv etc. Unter Einsatz bestimmter stil-typischer Gestaltungselemente (Schrift, Satz, Schmuck etc.) soll nun auch visuell eine bestimmte Assoziation geweckt werden.

05 A Text: Unseliges Wunder. Das Meskalin

05 B1 HTML-Programmiersprache / HTML-Text

05 B2 NZZ / Tages Anzeiger

05 B3 Urkunde / Tagesmenu

05 B4 Billig-Flyer / Steuererklärung

06 Play Again

Internet-Plattform für Atari-Game-Fangemeinde
2000

Digital Identity Strategies

Start

Neue Technologien fordern neue Strategien für Corporate Designs, resp. Corporate Identities. Es galt nach Lösungen zu suchen, die sich insbesondere durch die Nutzung neuer Medien auszeichnen.

Idee

Atari-Computergames haben längst Kultstatus erreicht. Da die Firma seit den 80-er Jahren nicht mehr existiert, wird das damalige CI noch immer angewendet. Atari besitzt keine offizielle Homepage, Atari-Produkte (Magazine, Websites) werden von Liebhabern privat hergestellt.

Die Atari-Spielgemeinde hat durchs Internet gewonnen: es können Game-Emulatoren ausgetauscht, alte Spiele ver- und angekauft, neue «Mitglieder» gewonnen werden. Unzählige voneinander unabhängige Websites verunmöglichen jedoch ein schnelles Zurechtfinden. «Play Again» soll einen Rahmen bieten, in den diese Websites eingefügt werden können. Die eigentliche Homepage soll Neueinsteiger gewinnen und die Fangemeinde dank gutem Service binden.

Umfang: Möglichkeit der Anbindung eigener Websites, Online-Eintrag im Inhaltsverzeichnis (Formular mit gezieltem Inhalt, damit richtige Einordnung / Kategorisierung möglich), Suchfunktion, Unterhaltung. Da die Fanpages zwar unprofessionell, aber mit viel Liebe hergestellt sind, bleiben sie weitreichend unangetastet. Ihre Bildinhalte und Formelemente werden in der Gestaltung aufgenommen.

06 Beispiele Website

Web http://svg02.hgkz.ch/schmid_t/Atari/

PLAY AGAIN

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

entertainment

Details: Schriftzug / Zeichen, Schrift (Atari Screen Font, nachgezeichnet), Rollovers

09 Flächenraum

Kleinplakat Architektur-Ausstellung
1998

Typografie

Start

Bleisatz, Repromaster, Computer – die Möglichkeiten dieser unterschiedlichen Technologien sollen erfahren und ausgelotet werden. Anmutung, Lesbarkeit, Flächenkomposition (Räumlichkeit?), Hinweise Stimmigkeit (Material, Format, Farbe), Plakativität, Funktionstüchtigkeiten (Leseablauf, Hierarchie), Kontraste, Proportionen. Analyse verschiedener Bauten: Tugendhat House, German Pavilion; verwendetes Material; Inhalte, Hierarchien, Anmutung.

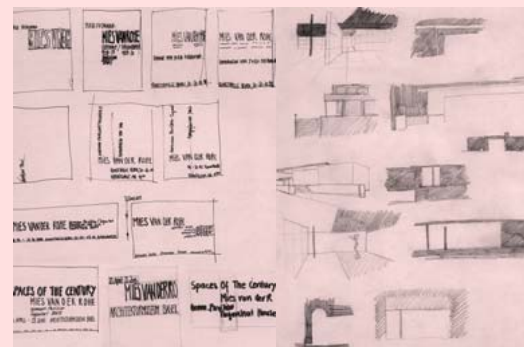
Idee

Ein Versuch, den Architektur-Stil von Mies van der Rohe typografisch umzusetzen und /oder stilepochen-typische Gestaltungselemente aufzunehmen.

- 09 A Bleisatz
- 09 C Computer



Entwürfe Repromaster



Skizzen

10 Information SVG

Broschüre Studienbereich Visuelle Gestaltung, Zürich
1999

Konzept, Arbeitsablauf, Methodologie

Start

Erarbeitung von Fragestellungen bezüglich der Herangehensweise an das Thema (Organisation, Material, Disposition, Konzept?). Erarbeitung eines Spektrums unterschiedlicher Entwurfs-szenarien (Divergenz, Konvergenz, Präzision). Ziele waren die Professionalisierung der Skizzenarbeit, Vertrautheit im Umgang mit «Vorläufigem», konzeptuelle Kompetenz und operative Flexibilität.

Idee

Konzept und Gestaltung von Entwürfen einer visuellen SVG-Infobroschüre. Was wird mit welcher Intention, in welchem Umfang, mit welcher Gewichtung, in welchem «Klima» und mit welchem Attraktionsgrad visuell kommuniziert? Was, ausser Stundenplan und Schulordnung könnte für Grafikstudenten von Interesse sein? Wie könnte ein «Charakter» des Studiengangs Visuelle Gestaltung umrissen werden? Was ist repräsentativ: Portraits, Bekleidung, Partyflyer, Räumlichkeiten, Arbeitsplätze? Momentaufnahme? TäterInnen / Tatort?

Ich schöpfte aus dem Fundus der Arbeiten von Studierenden, zerlegte diese, fügte zusammen und stellte gegenüber. Daraus ergab sich ein «Drittprodukt», ein Profil von Studierenden, deren Arbeitsweisen und Gestaltungsstil.

- 10 3 Doppelseiten

11 Fotografisches Zeichen

Zeichenhafte Darstellung technischer Geräte
1999

Fotografie

Idee

Durch Reduktion sollen technische Geräte so dargestellt werden, dass sie zu Zeichen der elektronischen Welt werden. Reduktionsmittel (analog): Farbe (Folien als Farbfilter), Schärfe / Unschärfe (Schablonen, Perspektive, Belichtungszeiten, Tiefenschärfe), Licht / Schatten, Zeichnen mit Licht.

- 11 A Zeichnen mit Licht
- 11 B Hell / Dunkel-Kontraste
- 11 C Schablonen / Filter
- 11 D Zeichnen mit Licht

12 Öffnungszeiten

Museum für Gestaltung, Zürich

Möglichkeit zur Darstellung von Öffnungszeiten
1998

Visuelle Gestaltung

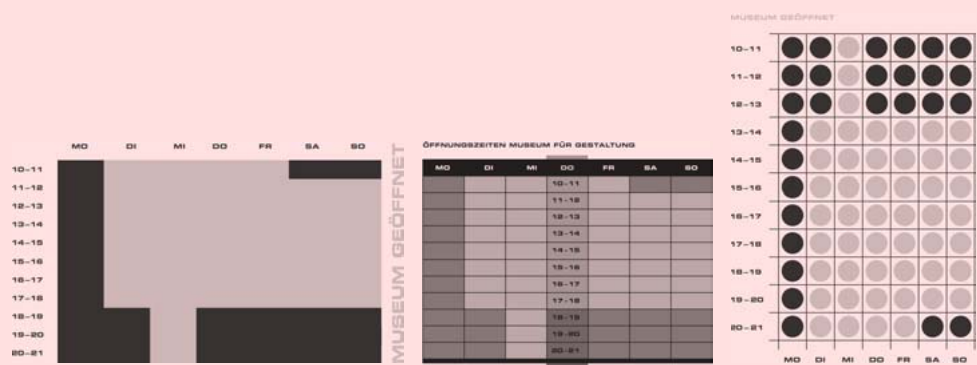
Start

In der Entwurfsarbeit suchte ich nach klar verständlichen Zeichen, die die beiden Zustände geöffnet / geschlossen darstellen (z.B. grün / rot, voll / leer). Gleichzeitig stellte bestehende Konventionen in Frage: ist die sprachliche Bezeichnung der «Masseinheiten» (Tag / Zeit) notwendig? Gibt es alternative Darstellungsweisen (z.B. Nummerierung der Tage: «7» [Sonntag] rot, wie in Kalendern üblich)? Kann mittels Schrifttyp (z.B. LCD-Font für die Zeit) die Zuordnung erleichtert werden?

Idee

Flexibles System, basierend auf «Stundenplan-Prinzip»: Koordinaten Tag / Zeit; grüne, rsp. rote Leucht-Dioden zeigen an, wann Museum offen resp. geschlossen ist.

- 12 A Leucht-Dioden-Version
- 12 B Entwürfe 1: Ersten verschiedenster Möglichkeiten



Entwürfe 2: Stundenplan-Prinzip

13 Disharmonische Farbklänge

Gestaltungs- und Anwendungsprinzipien der Farbe 1999

Zeichnen

Idee

Um die Ausdrucks- und Empfindungsqualitäten von Farbzeichen aufzuspüren, werden «sich beissende» Farbklänge gesucht. Mischen, auftragen, zusammenstellen. Je nach Kombination wirkt eine anfangs als hässlich empfundene Farbe schön, eine als schön empfundene hässlich.

Ein Buch, das gefundene disharmonischen Farb-Kombinationen versammelt und sprachlich bezeichnet.

10 A Farbsammelbuch

disharmonische Zweiklänge, Farbnamen:

13 B Samt-Ultramarin / Alter-Swimmingpool-Blau

13 C Alte-Schokolade-Braun / Campingtischrot

13 D Verfärbte-Unterwäsche-Lila / Briefkastengelb

13 E Feldflaschengrün / Grünglasgrün

13 F Jogginghosenviolett / Omas-Bluse-Wenn-Sie-Perlenkette-Trägt-Rosa

14 Diverse Auftragsarbeiten

1996–2000

Auftragsarbeiten

14 A Plakatwettbewerb Frauenfilmtage Schweiz. «Espace Méditerranée»: Filme von Frauen rund ums Mittelmeer (Realisation: Plakat, Postkarte, Prospekt, Inserate). 1997

14 B Tanz- und Konzertveranstaltung «MixUp», organisiert vom OKAJ (Organisationskomitee für arbeitslose Jugendliche). 1997

14 C Faltprospekt + Buchumschlag «Ressourcenarbeit», Asylorganisation der Stadt Zürich. Gestaltungsprinzip für eine Reihe interner Arbeiten und Berichte. 1997

14 D Vernissage einer Ausstellung diverser Kunstschaffenden im Rahmen der Soziokultur. 1996

15 Villa RA

Erscheinungsbild / Anwendungen für ein Jugendheim
1998 – 2001

Auftragsarbeit

Idee

Es galt, den Zusammenhang zweier Pestalozzi-Heime (Standorte: Redlikon und Aathal) mit Hilfe eines neuen Erscheinungsbildes und Namens zu kommunizieren. Im Auftrag von Marcel Bernet Public Relations AG entstand ein Logo zur neuen Namenskreation «Villa RA» (R=Redlikon, A=Aathal, Ra=ägyptischer Sonnengott). Die finanziellen Mittel waren eingeschränkt, so dass eine Lösung, die die Trennung der beiden Standorte z.B. mittels unterschiedlichen Farben oder Logos kennzeichnet, ausgeschlossen wurde. Mit der Farbwahl (Orange-Rot und Hellgrün auf gelblichem Papier) konnte eine höchstmögliche Buntheit erzielt werden, die der Fröhlichkeit und Lebenslust der Kinder Rechnung trägt. Die leichte Ver(un)formung soll der Vortäuschung einer «heile Welt Idylle» entgegenwirken.

- 15 A Leitbildbroschüre
- 15 B Internetauftritt
- 15 C Briefschaft
- Web <http://www.villara.ch>

17 Berna Biotech AG

Verpackungskonzept für Impfstofffirma
2001

Auftragsarbeit Praktikum CI Programm, Zürich

Start

Berna Biotech AG, durch den Nasenspray «Nasalflu» in die Schlagzeilen und zugleich zu Ruhm gelangt, wollte von seinem Image vom traditionellen, konservativen Schweizer Impfstoffhersteller wegkommen. Hierfür sollte im ein neues Erscheinungsbild behilflich sein, Verpackungen sind dabei wichtigster Werbeträger.

Idee

Meine Aufgabe bestand darin, in Zusammenarbeit mit dem Logo-Gestalter ein Konzept zu entwickeln, das sich auf die verschiedensten Verpackungsgrößen und -proportionen anwenden liess. Superzeichen, Firmenlogo / -name und Produktname sind die Hauptelemente der Verpackung. Im Zentrum stand nun die Frage, in welchen Verhältnissen diese zueinander stehen sollen, um eine Soforterkennung und die Vermittlung der erwünschten Werte der Firma zu gewährleisten. Es wurde ein «Idealfall», also optimal gestaltete Verpackung entwickelt. Wir versuchten nun, diese optimale Erscheinung auch auf den weiteren Schachtelformen zu erreichen und erstellten schliesslich die Richtlinien für die gesamten Anwendungen der Berna Biotech AG.

- 17 A Firmenlogo
- 17 B Superzeichen
- 17 C Verpackung

16 P.U.R.

Erscheinungsbild / Briefschaft für Innenausbaufirma
2002

Auftragsarbeit

Idee

Platten, Umbauten, Renovationen. Da die Briefschaften die einzigen Werbeträger sind, lautete die Aufgabe weniger, ein Erscheinungsbild zu entwerfen, als ein Briefpapier zu gestalten. Mit sehr geringen finanziellen Mitteln wollte die Firma sich als ein Innenausbaufirma für den anspruchsvollen Geschmack, für individuelle Lösungen darstellen.

- 16 3 Vorschläge

18 cap^e

Conservatoire du Nord d'Ettelbruck

Erscheinungsbild und diverse Anwendungen

2001

Auftragsarbeit Praktikum Atelier Michel Bouvet, Paris

Start

Die neue Leitung und der Umbau des luxemburgischen Kulturzentrums verlangten nach einem neuen Erscheinungsbild. Das Zentrum besteht aus zwei Teilen: einem Konservatorium (Conservatoire du Nord d'Ettelbruck) und einer Bühne (cap^e).

Idee

Logo / Briefschaft: Um eine Trennung der beiden Teile zu ermöglichen, wurden zwei entsprechende Logos entworfen; der Zusammenhang zwischen ihnen soll jedoch klar erkennbar sein, die beiden Logos sollen auch gemeinsam auftreten können.

Signaletik: Schrift und Farben wurden von den Logos übernommen. Jedes Stockwerk erhielt eine eigene Farbe (Spektrum Gelb-Rot), die jeweils in der Nähe der Orientierungstafeln in Erscheinung treten.

- 18 **A** Konzert-Plakat 1
- 18 **B** Broschüre Semesterausschreibung / Kursdaten den Konservatoriums
- 18 **B1** Site Diekirch
- 18 **B2** Site Ettelbruck
- 18 **C** Briefschaft
- 18 **D** Signaletik

19 St. Michel Regular

Schriftgestaltung

2001

Auftragsarbeit Praktikum Atelier Michel Bouvet, Paris

Start

Gestaltung des Ausstellungskonzepts und der Richtlinien für sämtliche Werbemittel des Musée Bretagne (Rennes).

Idee

Eine museumseigene Schrift soll in Titel von z.B. Plakaten und Einladungskarten zur Anwendung kommen und zu einem prägnanten Erscheinungsbild beitragen. Als Vorlage dienten alte bretonische Zeichen und Zeichnungen, sowie der bretonische Architektur- und Möbelstil, aus der wir die Regeln für eine Schrift ableiteten: keine Rundungen, Verbindung von Punkten auf einem geometrischen Raster. Fürs Alphabet suchten wir nach bestmöglichen Lösungen für die einzelnen Schriftzeichen.

19 Alphabet «St. Michel Regular»



Vorlagen, Skizzen

